

City–Brief

WAS BEFREIT?

Die evangelische Bischofskirche

St. Matthäus München

März bis Mai 2024

- 3 Editorial
- 4 Liebe Freunde, Schwestern und Brüder
- 6 Verabschiedung
- 8 Was befreit?

MITMACHEN MÄRZ-MAI 2024

- 12 In Kürze
- 14 Münchner Motettenchor
- 15 Termine
- 24 Orgelmusik
- 26 Wie wir zu erreichen sind

- 28 Zachäus: ein Betrüger, eine Begegnung und die Wende des Lebens
- 30 Ein Blick in die Freiheit – Das Mosaik in St. Matthäus
- 32 ... beichten, denn es macht frei von all dem, was belastet.
- 33 Freiheit eines (Christen) menschen
- 35 Impressum

Was befreit?



Frei für Wahres ...



»Ich bin ein freier Mensch!«
Das würden wohl die meisten Menschen mit Überzeugung und selbstvergewissernd aussprechen. Und das stimmt auch: Wir sind frei. Leben in einem freien Land, können

Beruf, Lebenspartner, Wohnort, Regierung, Reiseziele, Haarfarbe und Weltanschauung frei wählen. Wir können inzwischen sogar über die eigene geschlechtliche Identität, den Zeitpunkt des eigenen Todes frei entscheiden – was sogar gesetzlich ermöglicht wird.

Aber es ist auch eine Binse, dass Freiheit nur über den Wolken grenzenlos sei. Eine Anspielung auf den Himmel – im doppelten Sinn. Freiheit ist ein Geheimnis, das mehr praktiziert als erklärt werden kann. Um den Wert der Freiheit – und ich muss hier sagen, den Wert der geistlichen Freiheit – denn ich meine nicht die eben genannte politische und weltanschauliche Freiheit – zu ermessen, führt es nicht sehr weit, groß darüber zu reflektieren oder zu sprechen. Wer sich darauf einlässt, in die Freiheit der Kinder Gottes einzutauchen und die Ansprüche in sich und um sich herum verstummen zu lassen, der beginnt zu erkennen, worum es geht. Freiheit und Wahrheit werden in der Bibel als Geschwister angesprochen. Die Wahrheit befreit – sagt Jesus. Und wir fragen in dieser City-Brief Ausgabe zurück: Was ist das – was befreit?

Das wollen wir anhand unterschiedlicher Zugänge zum Geheimnis der Freiheit versuchen. Was ist wahr – und was lässt mich frei denken, frei handeln und frei von dem überzeugt sein, was wirklich wahr ist? Dass ich mich der Wahrheit stelle, ein erlösungsbedürftiger Mensch zu sein – das ist wahr und macht mich im Urteil über mich selbst und über andere frei. Dass ich immer auf Nachsicht angewiesen bin – das ist wahr. Und macht mich und andere füreinander frei. Dass ich Gottes Kind bin – das ist wahr und macht mich frei davon, mich als Gottes Muster-schüler beweisen zu müssen.

Wir wünschen Ihnen einen wunderbaren Frühling – viel Schönes, Wahres und Gutes! Beim Abschied nehmen und Neuanfangen – beim Loslassen und Nach-Denken. Veränderungen können freisetzen. Unter Gottes Segen – der uns von der Angst vor dem endgültigen Tod befreien will, mit der Wahrheit darüber, dass das Leben zwar endlich, Gottes Liebe aber unendlich ist.

Pfarrer Dr. Norbert Roth

Liebe Freunde, Schwestern und Brüder,

vor 19 Jahren kam ich nach München. Das war für mich und meine Familie ein weiter Schritt und ein besonderes Glück. Damals war ich 44 Jahre alt und die Tage wurden zu einem besonderen Abenteuer. »Du brauchst das Anregungsmilieu« meinte ein Kollege aus Bad Wörishofen. Das habe ich hier gefunden.

Anregend war vieles und oft kam Aufregendes dazu. Ab 2007 haben wir Matthäus verschlankt und die Kirche für morgen ertüchtigen müssen. Ob es in Ordnung geht, viel Geld und Kraft in den Erhalt eines Gebäudes wie der Matthäuskirche zu investieren? Sie war nie nur gefällig und beliebt. Und doch hat sie sich ins Stadtbild mit Ihren Formen und ihrer Geschichte imponiert. Dankbar war ich, dass die erbetene denkmalpflegerische Prüfung der Matthäuskirche ergab: Sie ist von hohem Wert, von nationaler Bedeutung. Es lohnt sich. Anderes wäre hier ein großer Fehler. Der Kirche wie der Orgel tat dieses Urteil gut. St. Matthäus ist ein singulärer kirchlicher Nachkriegsbau mit Zentralfunktion auch als evangelische Bischofskirche in der Großstadt.

Wer die 50er Jahre mit der Euphorie von Wirtschaftswunder und Wiederaufbau studieren will, findet in ihr einen Musterbau und gleichzeitig eine tief nachdenkliche Gestimmtheit nach den Abgründen des Krieges und der NS-Zeit.



Die Kirche kann wie eine Kongresshalle, ein Plenarsaal wirken und gleichzeitig bietet sie unverkennbar eine Reibungsfläche mit einem Gegenüber, das Menschen sich selbst nicht bieten können. Im Osten der Kirche findet sich im Altarraum hängend und den Raum beherrschend der Gekreuzigte. Von ihm her liegt ein Segen, fällt ein Licht auf den Besucher und seine Gegenwart.

Die Matthäuskirche ist mir zum Sinnbild geworden: Wir machen Gott mit unserer Fairness im Rund der Demokratie und der Debatten gewiss eine Freude. Wir geben ihm die Ehre. Und doch wehrt er dem möglichen Nonsense in unserem Konsens. Er ermutigt tiefer zu sehen und zu gehen. Er ruft aus Torheit und den Verstrickungen von Sünde und Schuld heraus auf den Weg, der weiterführt, den Weg der Nachfolge.

Beglückend waren für mich zaghafte und mutige Schritte auf diesem Weg mit Ihnen, mit Freunden, Nachbarn, den Kindern aus den Schulen, mit den Verirrten im Dschungel einer Stadt, mit den Gemeinden am Morgen und am Abend, den Formaten und Gesichtern auch immer der bunten Ökumene. Der Zentralrat Orientalischer Christen in Deutschland wurde 2014 in der Matthäuskirche gegründet, gleichzeitig trug die Verbundenheit mit der Synagoge und wuchsen aufrichtige und belastbare Freundschaften mit muslimischen Nachbarn im Viertel.

Vieles erinnert heute an die aufregende Zeit des neuen Testaments. Täglich sehen wir uns gefordert, in neuen Kontexten über den Grund unseres Glaubens und unserer Hoffnung Rechenschaft abzulegen gegenüber jedermann (so im ersten Petrusbrief), jeder Frau und bei jedem 'Hallo'!

Wir ringen darum, dies in einer verbindlichen, liebevollen und freiheitlichen Gemeinschaft zu unternehmen. Gottes Geist sorgt dafür, dass das seine ermutigende, erfreuliche und hilfreiche Gestalt findet.

Wie im Flug vergingen die Jahre.

Nie war es fad oder langweilig. Ich bin dafür sehr glücklich und dankbar.

Abenteuerliches verdichtete sich dann für mich in den letzten eineinhalb Jahren. Ich war »auf der anderen Seite des Nußbaumparks« einquartiert und gehöre bis heute zur Kundschaft der Kliniken nebenan. Ich habe die Zeit von OPs und Bestrahlungen auch als ein Geschenk erlebt. Das habe ich nicht erwartet und doch immer erhofft. Die Zeit in der Horizontalen wurde mir zu Zeit

komprimierter Nachfolge. Noch liegend war mir Gott einen Schritt voraus. Das gab Halt und auch den nötigen Drive. Gott sei Dank und auch meiner Frau, meiner Familie, den Freundinnen und Freunden, Ihnen für Zeilen und Zeichen, bisweilen für ein enorm hilfreiches Wort, für die Kraft des Glaubens, zur Ehre Gottes und zur Freude und Erbauung der Menschen.

Die Kliniken lehrten mich, dass direkt neben uns wunderbar gelebt wird, was wir glauben und bekennen. Aus allen Ländern und Kulturen haben wir Profis und empathische Menschen um uns. Ich traf unter meinen Krankentransportern ehemalige Flüchtlinge aus Syrien jetzt als Mitarbeitende der JUH wieder. Jeder Handgriff saß. Es ging und geht weiter in abenteuerlicher Zeit! Bitte lassen Sie uns die Kunst des Glaubens nicht verlieren. Gott helfe uns dabei!

Ich habe mich bei dem Fortgang meiner Geschichte dafür entschieden, mit dem schönen Beruf eines Pfarrers noch fortzufahren und doch anders, in einer anderen Verantwortung und auch an einem anderen Ort. Ich danke Ihnen und unserer liebenswerten Kirche, dass sie dieses Abenteuer mit mir weiter zu gehen bereit ist.

Ab dem 1. April werde ich wohl im Dekanat Weilheim in Gottesdiensten und in der Seelsorge weiter tätig sein. Ich freue mich auf neue zaghafte und mutige Schritte. Die wünsche ich auch der werten Matthäusgemeinde, den Kollegen, der Crew, dem Kirchenvorstand, den Freundinnen des Glaubens.

Wir werden in Uffing wohnen. Die Wohnung dort liegt nahe am Bahnhof. Der Weg in die Stadt und das Viertel hier, um Kliniken

und den Bahnhof bleibt mir erhalten und eine Lebensader.

Vieles wird jetzt bald für mich hier vorbei sein. Und trotzdem lebt vieles weiter in mir, in Ihnen und sicherlich in Gott! Ich denke dankbar auch an die, die hier über die Jahre vor mir und Ihnen gegangen sind. Etwa an Hans-Georg Lubkoll, einen früheren Matthäuspfarrer, einen der letzten Volksprediger Münchens, an Dr. Michael Conrad, den freundlich wachen Geist, Philosophen und Vertrauensmann der Matthäusgemeinde, an den weisen aufmerksamen und treuen Prädikanten und früheren Medizinmann des FC Bayern und Präsidenten der 1860er Richard Müller, oder den Jesuitenpater Karl Plötz, der wie kaum ein anderer bei den Exerzitien zum ökumenischen Kirchentag sagen konnte: 'die Fülle des irdischen und himmlischen Segens sei mit Dir' und »oremus pro invicem!«

Lasst uns füreinander beten!

Ich bin gespannt.

Wenn Sie einmal einen Ausflug ins schöne Oberland und dann auch zu einem Gottesdienst machen möchten, ich freue mich über Formen der Begegnung und bleibender Verbundenheit: in aller Freiheit.

Und vielleicht sehen wir uns noch in der Matthäuskirche im März. Darüber hinaus Ihnen weiter Freude mit dem Münchner Motettenchor, an jedem guten Wort, der Musik, dem Singen, Hören, Reden, Beten, der Sensation Leben!

Behüt Sie Gott!

Ihr Gottfried Segnitz

Verabschiedung



Liebe Gemeinde,
nach zwei Jahren muss ich mich leider aufgrund der Landesstellenplanung unserer Landeskirche wieder verabschieden. Die Stelle des Diakons wird eingespart. Ich schreibe bewusst leider, weil ich in dieser Zeit viel lernen durfte und vor allem Freude an der Arbeit habe. Nur aus diesem Grund musste ich aktiv werden. So werde ich nun mit einer 0,5 Stelle als Klinikseelsorger im Klinikum Schwabing und mit einer 0,5 Stelle in der Evang. Luth. Paul Gerhardt Gemeinde München-Laim ab 01.05.2024 arbeiten.

Sicherlich ist das ein tiefer Einschnitt für die Gemeinde, da speziell St. Matthäus seit der Nachkriegszeit immer einen Diakon gehabt hat. Da ich – Stand heute – der letzte Diakon in St. Matthäus sein werde, war es mir ein Anliegen, noch einmal zurückzublicken und alle wirkenden Diakone der Gemeinde aufzulisten. Nach meiner Zeit kann ich sagen, dass ich auch gut und gerne eine 100% Stelle hätte ausfüllen können. Allein die diakonische Arbeit und die Herausforderungen (u. a. Drogen, Alkohol und Obdachlosigkeit) bei uns in der Innenstadt, würden das erfordern ...

Gerne nehme ich Sie in einem Kurzdurchlauf in meine Arbeit hinein. Geprägt war meine Arbeit durch den diakonischen Dienst bei den Matthäusdiensten. Allen voran

das Matthäusfrühstück für ca. 100 Personen, das jeden zweiten Donnerstag in der Kirche stattfindet. Hinzu kommt das Matthäuscafé einmal im Monat. Hier war ich Ansprechpartner für alle Menschen, die mit ihren Sorgen, Ängsten und Anliegen zu mir kamen. Der zweite große Arbeitsbereich war die Seniorenarbeit. Hier war ich regelmäßig zu Bibelgesprächskreisen und Seniorennachmittagen im Mathildienstift. Hinzu kamen Geburtstagsbesuche, die Organisation für die Geburtstagscafés in St. Matthäus, Gottesdienste und Andachten.

Die Arbeit ist vielfältig und bunt und immer nah am Menschen. Das erfüllt mich. Durch die Begegnungen spürte ich, wie die Kirche für die Menschen zu einem Ort des »Durchschnaufens«, zur Ruhe kommen oder auch ankommen wurde/wird.

Ich möchte mich für all das in mich entgegengebrachte Vertrauen bedanken und bitte gleichzeitig um Entschuldigung, wenn ich Erwartungen nicht erfüllen konnte. Der Gemeinde wünsche ich Gottes Segen für alle Aufgaben, die anstehen. Abschließend möchte ich Ihnen eine Liedstrophe von »Vertraut den neuen Wegen« (EG 395) mit auf den Weg geben. Es drückt für mich das aus, wozu wir vor allem in Auf- und Umbrüchen erinnert werden: Gott zu vertrauen!

ER hat einen Plan:
Für Sie, für mich, für die Gemeinde!

»Vertraut den neuen Wegen,
auf die uns Gott gesandt!
Er selbst kommt uns entgegen.
Die Zukunft ist sein Land.
Wer aufbricht, der kann hoffen
in Zeit und Ewigkeit.
Die Tore stehen offen.
Das Land ist hell und weit.«

Ihr Semjon Salb

Mein Abschiedsgottesdienst findet am Sonntag den 21. April um 10.00 Uhr statt.

Diakone in St. Matthäus

Johannes Wurm	1947
Hans Schmidt	1955 - 1965
Adolf Baumann	1958 - 1964
Herbert Friemlv	1972
Werner Zschau	1973 - 1980
Peter Unger	1980 - 1984
Werner Windisch	1985 - 1987
Theodor Kachelrieß	1987 - 1995
Rolf Schrank	1995 - 2010
Thomas Menzel	2010 - 2021
Semjon Salb	2022 - 2024

Was befreit?

Singen befreit, das fällt mir als erstes bei dieser Fragestellung ein. Egal ob in der Badewanne aus vollster Kehle oder zusammen mit anderen in einem Chor. Gerade haben wir mit dem Münchner Motettenchor das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach aufgeführt und der Eingangschor »Jauchzet, frohlocket« klingt und schwingt noch in mir nach. Wenn ich dieses Stück singe, dann kann ich einfach nicht anders, als frohlocken! Es befreit mich von negativen Gedanken und »reinigt« meine Seele gleichermaßen.

Hören Sie in den Beginn des Weihnachtsoratoriums hinein:



[www.youtube.com/
watch?v=MVewzMm1uts](https://www.youtube.com/watch?v=MVewzMm1uts)

Etwas Ähnliches scheint zu passieren, wenn sich viele Fußballfans, die sonst von sich sagen würden »Ich kann doch nicht singen!« plötzlich zusammen in der Arena befinden, um lautstark zu singen, oder sollte man es besser grölen nennen? Aber immerhin gestalten sie zusammen eine Melodie und haben Spaß dabei. Es ist ein Ventil, Spannungen und Unmut los zu werden, das befreit auch irgendwie.

Gemeinsam nach Ausdrucksmöglichkeiten zu suchen, ist ebenso eine Möglichkeit, sich von äußeren Zwängen zu befreien. Ich habe das eindrücklich erlebt, als ich das erste Mal mit meiner Bass-Posaune in einem großen



Orchester in der Philharmonie im Gasteig saß, in der vorletzten Reihe, hinter mir nur noch die Pauken. Zuerst hatte ich allein daheim meine Partie geübt und eines Tages war es dann soweit, dass sich das Orchester im Ganzen, im sog. Tutti traf und gemeinsam musizierte. Dabei war nun plötzlich das aufeinander Hören gefragt. Recht bald gewann ich an Sicherheit und konnte mich der Musik hingeben, dabei Teil eines großen Ganzen sein. Das war ein Gefühl, als ob man Fliegen würde! Wie heißt es so schön in dem Reinhard Mey-Song »Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein!«.

Das kann ich nur bestätigen und höre mir den Song wieder mal an:



[www.youtube.com/
watch?v=fZMFF8QH3ew](https://www.youtube.com/watch?v=fZMFF8QH3ew)

Wenn ich Musik höre, egal ob live oder daheim, stellt sich nach einiger Zeit ein Gefühl der Befreiung ein: Befreiung von den aktuellen Problemen, von den Sorgen und Ängsten. Bei Meditationsmusik erreiche ich diesen Zustand besonders schnell und nachhaltig.

Bei meinen Recherchen zu diesem Artikel bin ich auf den Beitrag einer BR-Reporterin gestoßen, die vom Zustandekommen der sog. »Berlin Celebration Concerts« berichtet:



www.br-klassik.de/aktuell/news-kritik/mauerfall-berlin-bernstein-beethoven-zeitzeuge-daniela-philippi-100.html

Dabei handelt es sich um das Konzert am 23. Dezember 1989 in der Westberliner Philharmonie einerseits und wenige Tage später um das Konzert am 25. Dezember 1989 im Ostberliner Schauspielhaus andererseits. Auf dem Programm stand die Neunte Sinfonie von Beethoven mit der berühmten »Ode an die Freude« am Schluss des letzten Satzes. War es an sich schon ein Novum, dass Beethoven einen Chor in einer Sinfonie auftreten lässt, wurde das noch gesteigert durch die Idee, den Chor in Anbetracht der politischen Lage kurz nach dem Fall der Mauer, das Wort »Freude« durch das Wort »Freiheit« ersetzen zu lassen, also »Freiheit, schöner Götterfunken«.

Die zahlreichen Musiker aus Ost und West wurden geleitet von dem berühmten Dirigenten Leonard Bernstein. Mit dabei: das Symphonie-Orchester des Bayerischen Rundfunks, Musiker aus Dresden, St. Petersburg, London, New York und Paris. Es sangen der Chor des Bayerischen Rundfunks sowie Mitglieder des

(Ost-) Berliner Rundfunkchores und des Kinderchores der Dresdner Philharmonie.

Schon diese grenzüberschreitende Versammlung von Musikern, sowie ein Konzertort im Westen und einer im Osten der Stadt Berlin tragen hohen Symbolcharakter. Die entscheidende Textveränderung bewirkt eine politische Botschaft. »Ich glaube, dies ist ein Augenblick, den der Himmel gesandt hat, um das Wort Freiheit immer dort zu singen, wo in der Partitur von Freude die Rede ist«, schrieb Leonard Bernstein. »Ich bin sicher, dass Beethoven uns seinen Segen gegeben hätte. Es lebe die Freiheit!«

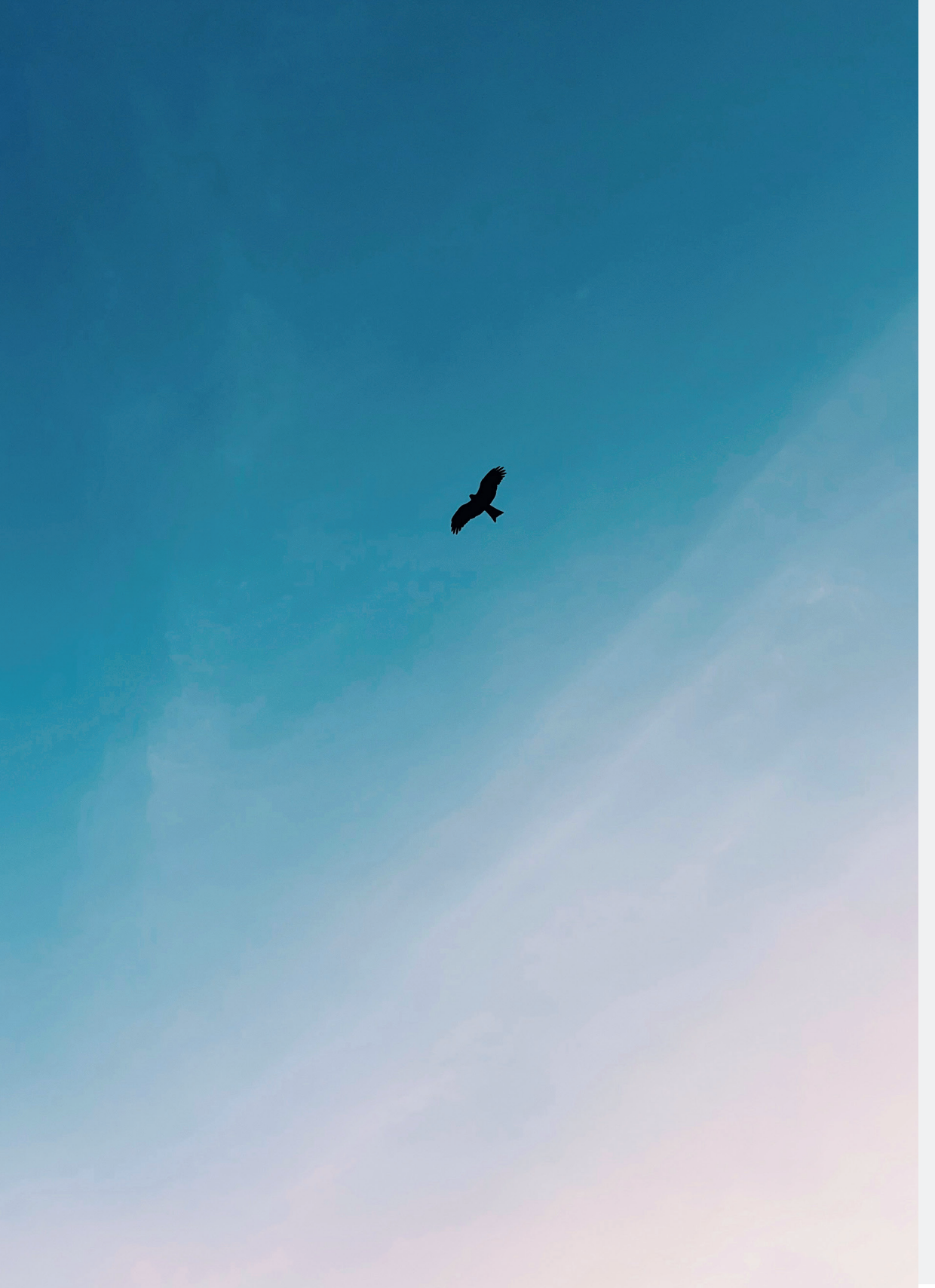
Versuchen Sie, sich von der Euphorie dieser Sternstunde mitreißen zu lassen:



www.youtube.com/watch?v=I46GNducsPk

Noch viele Sternstunden im Leben wünscht Ihnen

Claudia Scherg



Mitmachen

III-V
24

**März – Mai
2024**

Mitmachen

In Kürze

MO **4.3.**

CAFÉ FÜR DIE SEELE

Das Café für die Seele ist ein Treffpunkt für Menschen in Trauer und andere Interessierte. Es findet jeden 1. Montag im Monat im Evang. Forum, Herzog-Wilhelm-Str. 24 oder im Gemein-
desaal von St. Matthäus München in der Nuß-
baumstr. 1 statt.

Das aktuelle Thema und den Veranstal-
tungsort entnehmen Sie bitte der Homepage
www.ebw-muenchen.de

Um Anmeldung wird gebeten: 089 55 25 80-0
oder über service@ebw-muenchen.de

DO **7.3.**

MATTHÄUSFRÜHSTÜCK

Alle 14 Tage laden Diakon Semjon Salb und Pfarrer Thomas Römer mit einem Team zum Matthäusfrühstück ein. Wir beginnen um **10.00 Uhr** in der **St. Matthäuskirche** mit einem »Wort für den Tag« in der Kirche. Dann frühstü-
cken wir gemeinsam an Tischen im Gemein-
desaal. Wir halten uns dabei streng an die vorge-
schriebenen Hygienevorschriften.

Herzliche Einladung!

Die nächsten Termine:

7., 21. März, 4., 18. April, 2., 16., 30. Mai

DO **7.3.**

TREFFEN DER ST. MATTHÄUS- SENIOR*INNEN IM MATHILDENSTIFT

Wir treffen uns zu Veranstaltungen im
Veranstaltungsraum des Mathildenstifts.
Herzliche Einladung!

- **Qi Gong im Sitzen** mit Fr. Radlmaier-
Hahn, jeden 1. Donnerstag im Monat
7. März, 4. April und 2. Mai,
jeweils um 10.00 Uhr
- **Bibelgespräch** mit Diakon Salb i.d.R.
jeden 2. Mittwoch im Monat
Am 13. März, 10. April und 8. Mai
um 15.00 Uhr
- **Sitzgymnastik** mit Frau Ziegler, letzter
Montag im Monat
Am 25. März, 29. April und 27. Mai von
10:30 – 11.00 Uhr
- **Kunstreif** (kreatives Malen und
Gestalten) mit Fr. Facklam, immer am
Donnerstag 14. März und 25. April
jeweils um 11.00 Uhr
- **Seniorenachmittag** mit Diakon Salb,
i.d.R. jeden 4. Mittwoch im Monat um
15.00 Uhr am 27. März, 24. April
und 22. Mai
- **Geburtstagscafé**
Zum Geburtstagscafé laden wir Sie
schriftlich ein. Wir freuen uns auf die
Begegnung mit Ihnen.



Liebe Kinder!

Wir laden Dich und Deine Eltern ganz herzlich zum ersten Kindergottesdienst im Neuen Jahr 2024 ein. Regelmäßig alle zwei Wochen (2. & 4. Sonntag im Monat) wollen wir miteinander **Kindergottesdienst** feiern. Wir freuen uns sehr, wenn DU dabei bist. ab **Sonntag, 10. März - alle zwei Wochen**

10. & 24. März / 14. & 28. April / 12. Mai
um 11.30 Uhr in St. Matthäus
Herzlich Willkommen! :)

^{DO} **22.3.** MATTHÄUSCAFÉ

22. März und 19. April um 15.00 Uhr

^{SO} **31.3.** EINLADUNG ZUM OSTERFRÜHSTÜCK NACH DER OSTERNACHT

Im Anschluss an den Gottesdienst zur Osternacht laden wir Sie sehr herzlich zum gemeinsamen Osterfrühstück im Gemeindesaal ein. Sie sind herzlich willkommen, an festlich gedeckten Tafeln bei Kaffee, Semmeln und frisch gebackenen Osterlämmern miteinander ins Gespräch zu kommen und sich nach dem frühen Aufstehen zu stärken für das Osterfest. Es freut sich Ihr Bewirtungsteam von St. Matthäus

^{SA} **4.5.**

MOTORRADFAHRER GOTTESDIENST 2024

Am Samstag, dem 4. Mai wird erneut der Asphalt um St. Matthäus erbeben. Zum 33. Mal werden hunderte Motorräder durch München brummen, um für eine freundliche Motorradsaison aufzufahren – und um Gottes Segen zu bitten. Dieses Jahr unter dem Motto: »Here I Go Again!« Der Corso beginnt auf der Parkharfe am Olympiastadion und geht durch die Innenstadt bis zu uns, ans Sendlinger Tor.

Die Band »Forgotten Heros« wird in bewährter Weise musikalisch den Gottesdienst gestalten. Ein Gottesdienst zu Beginn der Saison. Ein tief empfundenes Gebet: Sich unter Gottes Schutz wissen und im Blick auf die anderen Verkehrsteilnehmer einen unfallfreien und wunderbaren Motorradsommer erleben. Herzliche Einladung an alle Motorradfreunde, Interessierte und auch Neugierige.

^{SO} **?**

MOSAİK JUGENDGRUPPE

Wir die neue Jugendgruppe »Mosaik" der St. Matthäus Kirche möchten uns hiermit bei allen Jugendlichen der Gemeinde vorstellen. Es erwarten euch Filmabende, Diskussionsrunden und zahlreiche andere coole Events.

Über das Wann, Wo und Was halten wir euch auf unserem Instagram-Profil @mj_matt-haeus auf dem Laufenden.

Wir freuen uns auf euch!

Münchner Motettenchor

Marie Fürst

FR **1.3. UND 3.5.** 19.00 Uhr

MÜNCHNER MOTETTE
IN ST. MATTHÄUS

Die Münchner Motette in Matthäus im neuen Gewand: Themen aus dem Publikum treffen auf verschiedene Perspektiven aus Musik, Kirche & Gesellschaft! Das neue Format des Münchner Motettenchores stimmt musikalisch-diskursiv auf das Wochenende ein. Womit? Das entscheiden die Zuhörer*innen für das jeweils nächste Konzert!

Die Motette am 1. März steht unter dem Motto »Nacht«. Es erklingt Musik von J. M. Bach, P. Cornelius, J. Pachelbel, M. Reger und J. G. Rheinberger. An der Orgel hören Sie Landeskirchenmusikdirektor Ulrich Knörr.

Themenwünsche für zukünftige Veranstaltungen können Sie hier einreichen:



Alle Infos finden Sie auf unserer Webseite unter www.muenchner-motettenchor.de

Marie Fürst

FR **29.3.** 19.00 Uhr

JOHANN SEBASTIAN BACH:
MATTHÄUS PASSION

In wenigen Jahren feiert die Matthäus Passion ihren 300. Geburtstag: Im April 1727 wurde sie in der Leipziger Thomaskirche uraufgeführt. Heute ist die Matthäus Passion aus der Passionszeit nicht mehr wegzudenken. Bach erzählt die Geschichte vom Leiden und Sterben Christi anhand des Evangeliums nach Matthäus und hält diese in seiner berührenden und eindruckvollen Komposition fest.

Katja Stuber, Sopran
Annekathrin Laabs, Alt
Michael Mogl, Tenor (Evangelist)
Eric Price, Tenor (Arien)
David Jerusalem, Bass (Arien)
Michael Kranebitter, Bass (Christus)

Münchner Motettenchor
Domsingknaben und Mädchenkantorei
am Münchner Dom
Residenzorchester München

Benedikt Haag, Leitung

03

März

Freitag
01.03.

18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**

Pfarrer von Segnitz

19.00 **MÜNCHNER MOTETTE IN MATTHÄUS**

Vikarin Weingart mit *Münchner Motettenchor* unter Leitung von *Benedikt Haag*, Orgel: *LKMD Ulrich Knörr* – Eintritt frei, Spenden erbeten → Siehe S. 14

Sonntag
03.03.

8.30 **GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL**

Pfarrer von Segnitz

10.00 **GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL**

Pfarrer von Segnitz

18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE**

Thomas Beck

Montag
04.03.

15.00 **CAFÉ FÜR DIE SEELE** - Der Veranstaltungsort wird bei Anmeldung bekannt gegeben → Siehe Seite 13

19.00 **FORUM GLAUBEN** im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth

Mittwoch
06.03.

12.00 **MITTAGSGEBET**

Pfarrer Dr. Roth

Donnerstag
07.03.

10.00 **MATTHÄUSFRÜHSTÜCK** im Gemeindesaal

10.00 **QI GONG IM SITZEN** im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Radlmaier-Hahn

Freitag
08.03.

18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**

N.N.

Mitmachen

Sonntag 10.03.	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	11.30	ORGELMATINEE mit Pfarrer Dr. Roth und <i>Armin Becker</i> , Orgel → Siehe S. 24
	11.30	KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST Johanna Planeth
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL Diakon Salb
Montag 11.03.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 13.03.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	15.00	BIBELGESPRÄCH im Mathildenstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Salb
Donnerstag 14.03.	11.00	KUNSTREIF (kreatives Malen und Gestalten) im Mathildenstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Facklam
Freitag 15.03.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Hendrik Schulten-Stoye
Samstag 16.03.	15.00	AUFFÜHRUNG des Internationalen Kinder - Zirkus TRAU DICH im Gemeindesaal
Sonntag 17.03.	8.30	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Vikarin Weingart
	10.00	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Vikarin Weingart
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer
Montag 18.03.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 20.03.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 21.03.	10.00	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal

St. Matthäus

Freitag 22.03.	15.00 18.30	MATTHÄUSCAFÉ im Gemeindesaal GEBET AM FREITAGABEND N. N.
Sonntag 24.03. PALMSONNTAG	8.30 10.00 11.30 18.00	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth und Vikarin Weingart GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth und Vikarin Weingart KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST Johanna Planeth SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Kriechbaum
Montag 25.03.	10.30 18.30	SITZ (TANZ) GYMNASTIK im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Ziegler GOTTESDIENST mit Verabschiedung von Pfarrer von Segnitz Stadtdekan Dr. Liess und Pfarrer Dr. Roth
Dienstag 26.03.	18.00 18.30	BILD UND BOTSCHAFT: Referat zu Hans Memling: Die sog. »Sieben Freuden Mariens« (1480) durch Dr. Anja Dollinger und Stadtdekan Dr. Bernhard Liess im Hörsaal C 123 der LMU, Theresienstr. 41 mit anschließender Führung PASSIONSANDACHT Pfarrer Dr. Roth, Vikarin Weingart und Pfarrer Römer
Mittwoch 27.03.	12.00 15.00 18.30	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth SENIONENTREFF im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Salb PASSIONSANDACHT Pfarrer Dr. Roth, Vikarin Weingart und Pfarrer Römer
Gründonnerstag 28.03.	19.00	GOTTESDIENST MIT BEICHTE UND HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth und Vikarin Weingart
Karfreitag 29.03.	10.00 15.00 19.00	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth und Vikarin Weingart ANDACHT zur Sterbestunde Jesu Pfarrer Dr. Roth und Vikarin Weingart mit einem Ensemble des <i>Münchner Motettenchors</i> KONZERT des <i>Münchner Motettenchors</i> mit Solisten und dem <i>Residenzorchester München</i> mit der Matthäus Passion von Johann Sebastian Bach - Leitung: <i>Benedikt Haag</i> - aktuelle

Informationen entnehmen Sie bitte der Homepage:
www.muenchner-motettenchor.de → Siehe S. 14

Ostersonntag
31.03.

Achtung
Zeitumstellung!

6.00

OSTERNACHT MIT HL. ABENDMAHL

Pfarrer Dr. Roth und Team, anschließend Osterfrühstück

10.00

FESTGOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHLLandesbischof Dr. Kopp, Pfarrer Dr. Roth und Vikarin Weingart mit *Münchner Motettenchor* unter Leitung von *Benedikt Haag*

04

April

Mitmachen

Ostermontag
01.04.

10.00

GOTTESDIENST

Pfarrer Dr. Roth

Mittwoch
03.04.

12.00

MITTAGSGEBET

N. N.

Donnerstag
04.04.

10.00

MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal

10.00

QI GONG IM SITZEN im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Radlmaier-Hahn

Freitag
05.04.

18.30

GEBET AM FREITAGABEND

N. N.

Sonntag
07.04.

8.30

GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL

Vikarin Weingart

10.00

GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL

Vikarin Weingart

18.00

SONNTAGABENDKIRCHE

Stefan Nicklas

Montag 08.04.	15.00	CAFÉ FÜR DIE SEELE - Der Veranstaltungsort wird bei Anmeldung bekannt gegeben → Siehe Seite 13
	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 10.04.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	15.00	BIBELGESPRÄCH im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Salb
Freitag 12.04.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Hendrik Schulten-Stoye
Sonntag 14.04.	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	11.30	ORGELMATINEE mit Pfarrer Dr. Roth und <i>Armin Becker</i> , Orgel → Siehe S. 24
	11.30	KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST Johanna Planeth
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL Hans-Martin Stäbler
Montag 15.04.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 17.04.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 18.04.	10.00	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal
Freitag 19.04.	15.00	MATTHÄUSCAFÉ im Gemeindesaal
	18.30	GEBET AM FREITAGABEND N. N.
Sonntag 21.04.	8.30	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth
	10.00	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL und Verabschiedung von Diakon Salb Pfarrer Dr. Roth
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Dr. Roth

Montag 22.04.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 24.04.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	15.00	SENIORENTREFF im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Salb
Donnerstag 25.04.	11.00	KUNSTREIF (kreatives Malen und Gestalten) im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Facklam
Freitag 26.04.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND
Sonntag 28.04.	8.30	GOTTESDIENST Vikarin Weingart
CANTATE	10.00	GOTTESDIENST Vikarin Weingart mit dem <i>Münchner Konzertchor</i> unter Leitung von <i>Óscar Payá Prats</i>
	11.30	KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST Johanna Planeth
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Kriechbaum
Montag 29.04.	10.30	SITZ (TANZ) GYMNASTIK im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Ziegler
	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Dienstag 30.04.	18.00	BILD UND BOTSCHAFT: Referat zu Jean François Millet (1814-1875): »Bauer beim Pfropfen eines Baumes« (»Le Greffeur«, 1855) durch Dr. Daniela Stöppel (Institut für Kunstgeschichte) und Prof. Dr. Mark Sven Hengerer (Professur für Geschichte Westeuropas in der Frühen Neuzeit am Historischen Seminar) im Hörsaal C 123 der LMU, Theresienstr. 41 mit anschließender Führung
	20.00	KONZERT ORGEL UND FLAMENCO mit <i>Armin Becker</i> , Orgel und <i>Natalia Chloé</i> , Tanz → Siehe S. 24

05

Mai

Donnerstag 02.05.	10.00	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal
	10.00	QI GONG IM SITZEN im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Radlmaier-Hahn
Freitag 03.05.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer Dr. Roth
	19.00	MÜNCHNER MOTETTE IN MATTHÄUS Pfarrer Dr. Roth mit <i>Münchner Motettenchor</i> unter Leitung von <i>Benedikt Haag</i> , Orgel: <i>LKMD Ulrich Knörr</i> – Eintritt frei, Spenden erbeten
Samstag 04.05.	13.00	MOTORRADFAHRERGOTTESDIENST mit Pfarrer Dr. Roth und den Forgotten Heroes
Sonntag 05.05.	8.30	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth
	10.00	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth mit <i>MonteverdiChor</i> unter Leitung von <i>Konrad von Abel</i>
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer
Montag 06.05.	15.00	CAFÉ FÜR DIE SEELE - Der Veranstaltungsort wird bei Anmeldung bekannt gegeben → Siehe Seite 13
	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 08.05.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	15.00	BIBELGESPRÄCH im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Vikarin Weingart
	20.00	KONZERT DES ENSEMBLES »CARMINA VIVA« mit weltlicher Chormusik im Gemeindesaal unter Leitung von <i>Barbara Hennicke</i>

Mitmachen

Donnerstag 09.05. CHRISTI HIMMELFAHRT	10.00	FESTGOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth
Freitag 10.05.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND
Samstag 11.05.	20.00 -24.00	LANGE NACHT DER MUSIK 20.00 Uhr und 22.00 Uhr: Orgel und Elektronik mit <i>Lala Wörle</i> 21.00 und 23.00 Uhr: »Nachtklänge« - Klassik und Jazz auf der Orgel mit <i>Armin Becker</i> → Siehe S. 24
Sonntag 12.05.	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	11.30	ORGELMATINEE Pfarrer Dr. Roth mit <i>Armin Becker</i> , Orgel → Siehe S. 24
	11.30	KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST Johanna Planeth
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Bauer
Montag 13.05.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 15.05.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 16.05.	10.00	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal
Freitag 17.05.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND
Pfingstsonntag 19.05.	10.00	FESTGOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Landesbischof Kopp und Vikarin Weingart mit <i>Münchner Motettenchor</i> unter Leitung von <i>Benedikt Haag</i> (Live-Übertragung im Rundfunk Bayern 1)
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth

St. Matthäus

Pfingstmontag 20.05.	10.00	GOTTESDIENST Vikarin Weingart
Mittwoch 22.05.	12.00	MITTAGSGEBET N. N.
	15.00	SENIORENTREFF im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Vikarin Weingart
Freitag 24.05.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Hendrik Schulten-Stoye
Sonntag 26.05.	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer i. R. Wendebourg
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer i. R. Wendebourg
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer
Montag 27.05.	10.30	»SITZ (TANZ) GYMNASTIK« im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Ziegler
Dienstag 28.05.	18.00	BILD UND BOTSCHAFT: Referat zu Paul Gauguin (1848-1903): »Die Geburt« (»Nativité«, 1896) durch PD Dr. Matthias Krüger (Institut für Kunstgeschichte) und Prof. Dr. Jan Rohls (Prof. em. für Systematische Theologie in der Evangelisch- Theologischen Fakultät) im Hörsaal C 123 der LMU, Theresienstr. 41 mit anschließender Führung
Mittwoch 29.05.	12.00	MITTAGSGEBET N. N.
Donnerstag 30.05.	10.00	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal
Freitag 31.05.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Vikarin Weingart

Änderungen vorbehalten

Mitmachen

Orgelmusik



Mitmachen

Die **Orgelmatinée am 10. März 2024** fällt auf den Sonntag »Laetare« (»Freut euch«). Was läge da näher, als den Choral »**Jesu, meine Freude**« als Motto zu wählen. In allen Werken des Programms wird die bekannte Melodie zu hören sein: der 1. Satz der Sonate Nr. 3 in d-moll von Christian Fink (1831-1911) verarbeitet ihn in einer Variationenreihe nach Mendelssohnschem Vorbild, Bachs Fantasia erklingt in der Variante mit dem cantus firmus im Pedal, und Choralbearbeitungen von Max Reger und Karl Gottlieb Umbreit (1763-1829) leiten zum Finale mit einer spielfreudigen Fantasie des niederländischen Zeitgenossen Evert van de Veen über, die ihre barocken und romantischen Vorbilder nicht verleugnen kann.

Die nächste **Orgelmatinée am 14. April 2024**, wie immer um 11.30 Uhr, greift das dann

zwei Wochen zurückliegende **Osterfest** auf, zum einen mit zwei Bearbeitungen des Osterhymnus »O filii et filiae«, einem »Offertoire« des aus Belgien stammenden Romantikers Clément Loret und der gewaltigen Toccata des kanadischen Orgelvirtuosen Lynnwood Farnam, der übrigens auch nur dieses eine Orgelwerk hinterlassen hat, und zum anderen mit zwei Charakterstücken, »Ostern« aus Max Regers »Sieben Stücken« op. 145 und »Christi Auferstehung« von Karl Hoyer, der sich formal an Regers Vorbild orientierte, die Spätromantik aber progressiv zur Moderne hin öffnete.

In den Mai tanzen die Pfeifen dann mit mehreren Konzerten, in denen sich die Orgel auch in ungewöhnlichen Zusammenhängen zeigt. Am **Dienstag, den 30. April 2024**, um

20.00 Uhr laden Armin Becker und die Tänzerin **Natalia Chloé** zu einem spektakulären Ereignis für Augen und Ohren ein: einem Konzert mit **Orgel und Flamenco**. Man darf gespannt sein, welche Klangfarben die Steinmeyer-Woehl-Orgel für spanische Tänze wie Enrique Granados' »Andaluza«, Pascual Marquina Narros bekanntes »España cañí« oder die »Aragonaise« aus Georges Bizets »Carmen« bereithält, und - vielleicht noch sensationeller - wie sich Natalia Chloés Flamenco-Tanz mit Bachs ehrwürdiger »Toccatà und Fuge in d-moll« verbindet.

In der »**Langen Nacht der Musik**« am **Samstag, den 11. Mai 2024**, verwandelt die junge Organistin Lala Wörle, die sich in diversen experimentellen Projekten augenzwinkernd »Lala von Oben« nennt, die Matthäuskirche durch eine Symbiose aus Orgelmusik und elektronischen Impulsen in einen neuen Klangraum. In ihrem Programm, das um 20.00 Uhr und 22.00 Uhr zu hören sein wird, fusionieren magische Ambiente-Landschaften und Techno-Beats mit

eigenkomponierten und improvisierten Orgelklängen zum neuen Genre »**Orgelpunk**«. Unter dem Motto »**Nachtklänge**« schließt sich Armin Becker jeweils um 21.00 Uhr und 23.00 Uhr mit Orgelwerken von Sigfrid Karg-Elerts »Voices of the Night« über Jazzstandards wie Thelonious Monks »Round Midnight« bis zu Gerhard Winklers »Nachtgespenst« an. Karten für die »Lange Nacht der Musik« sind an der Abendkasse erhältlich.

Der »Langen Nacht« zum Trotz findet am **Sonntag, den 12. Mai 2024, um 11.30 Uhr** wieder die **Orgelmatinée** statt. Sie greift einerseits das **Himmelfahrtsfest** auf, mit dem »Offertoire pour la Fête de l'Ascension« von Théodore Dubois, der vor 100 Jahren gestorben ist, und andererseits das Motto dieses Gemeindebriefs, die **Freiheit**, mit Astor Piazzollas »Libertango« und Oscar Petersons zur Hymne der Bürgerrechtsbewegung gewordenen »Hymn to Freedom« im Arrangement des Norwegers Mons Leidvin Takle.

Armin Becker

Wie wir zu erreichen sind

Kirche und Pfarramt
Nußbaumstraße 1,
80336 München
 (am Sendlinger-Tor-Platz)
 Tel.: 5 45 41 68 - 0,
 Fax 5 45 41 68 - 20
pfarramt.stmatthaeus.m@elkb.de

Bürozeiten
 Mo, Di, Do 10.00 – 12.00 Uhr,
 Di 14.00 – 16.00 Uhr,
 Fr 11.00 – 13.00 Uhr

Pfarramtsekretärinnen
 Claudia Scherg
 Carmen Winkler

Messner
 Helmut Mehrbrodt
 Di bis Fr 9.00 – 12.00 Uhr
 Assistenz: Fabian Kröhnert

Pfarrer
Gottfried von Segnitz
 Tel.: 089 / 12 76 48 81
v.segnitz@gmx.de

Pfarrer
Dr. Norbert Roth
 Tel.: 089 / 55 92 23 90
norbert.roth@elkb.de

Diakon
Semjon Salb
 Tel.: 0177 / 4 20 33 43
semjon.salb@elkb.de

Vikarin
Anna Weingart
 Tel.: 0160 / 95 09 20 29
anna.weingart@elkb.de

Johanna Planeth
johanna.planeth@elkb.de

**Vertrauensfrau des
 Kirchenvorstands**
 Corinna Gilio
 Kontakt über das Pfarramt
 oder c.gilio@t-online.de

**Stellvertretender
 Vertrauensmann**
 Dr. Maximilian Tiller
 Kontakt über das Pfarramt

Pfarrerin
Dr. Barbara Hepp
 Evangelische Stadtakademie
 Herzog-Wilhelm-Str. 24/II,
 80331 München
 Tel.: 54 90 27-0,
 Fax 54 90 27-15
www.evstadtakademie.de

Klinikseelsorge
 Pfarrerin Sabine Gries
 bis 31.8.24 im Sabbatjahr
www.klinikseelsorge-lmu.de

Matthäusdienste
 Pfarrer Thomas Römer,
 Oliver Schüler, Martin
 Wagner, Sabine Waltl
 und Elisabeth Weber
 Tel.: 5 45 41 68-17
thomas.roemer@sonntagabendkirche.de
martin.wagner@sonntagabendkirche.de
www.sonntagabendkirche.de

Münchner Motettenchor
vorstand@muenchner-motettenchor.de
www.muenchner-motettenchor.de
 Leitung: Benedikt Haag

**Evangelisches
 Beratungszentrum**
 Landwehrstraße 15/Rgb.,
 80336 München
 Tel.: 5 90 48 - 0

**Evang. Pflegedienst
 München Süd**
 Oberländerstraße 36,
 81371 München
 Tel.: 089 46 13 30 0
 Fax: 089 46 13 30 209
epm_sued@diakonie-muc-obb.de
www.ev-pflegedienst.de

**Freundschaft
 zwischen Ausländern
 und Deutschen e.V.**
 Geschäftsführung:
 Helga Hügenell
 Goethestraße 53,
 80336 München
 Tel.: 53 66 67
 Fax 53 85 95 87

**Internationaler Kinder-
 Zirkus TRAU DICH**
 Goethestraße 53/Zi. 15,
 80336 München
 Ansprechpartnerin:
 Helga Hügenell
 Tel.: 53 56 11,
 Fax 53 85 95 87
 Übungsnachmittage:
 jeden Mittwoch
 15.00 bis 18.00 Uhr
 in St. Matthäus
www.zirkus-trau-dich.com

ViertelPunkt
 Ansprechpartnerin:
 Kathrin Neumann
 Goethestraße 53,
 80336 München
 Tel.: 53 71 02
 Fax 53 85 95 87
www.viertelpunkt.org

**Internationaler
 Konversationskurs**
 Montag von 15.30 bis
 17.30 Uhr in
 St. Matthäus, Bistro
 Eingang: Lindwurmstraße
 Trägerverein »Freund-
 schaft zwischen Auslän-
 dern und Deutschen e.V.«
 Ansprechpartnerin:
 Christa Liebscher
 Tel.: 53 66 67

**Evangelischer Handwer-
 kerverein von 1848 e.V.**
 Mathildenstraße 4,
 80336 München
 Tel.: 54 86 26 - 0,
 Fax 54 86 26 - 29
www.ehv-muenchen.de

**Evangelisches
 Bildungswerk e. V.**
 Herzog-Wilhelm-Str. 24/III,
 80331 München
 Tel.: 55 25 80 - 0

CVJM
 Landwehrstraße 13,
 80336 München
 Tel. 55 21 41 - 0
www.cvjm-muenchen.org

Motorradgruppe
 Dienstag ab 20.00 Uhr
 in St. Matthäus
emfmuenchen.andy@yahoo.de
www.emf-muenchen.de

**Evangelische
 Telefonseelsorge**
 Tag und Nacht Hilfe
 bei Lebensangst und
 Lebensüberdruss
 Tel.: 0800 - 111 0 111

**Info-Service der Evang.
 Kirche in Deutschland**
 Tel. 0800 - 50 40 60 2

**Bankverbindung auch für
 Spenden**
**Kirchengemeinde
 St. Matthäus**
 Stadtparkasse München
 IBAN: DE74 7015 0000
 0098 2054 20
 BIC: SSKMDEMM

**Spendenkonto
 Orgelbauverein**
 Stadtparkasse München
 IBAN: DE36 7015 0000
 1000 7887 76
 BIC: SSKMDEMM

**Spendenkonto
 Matthäusdienste**
 Evangelische Kredit-
 genossenschaft eG
 IBAN: DE12 5206 0410
 0501 4231 50
 BIC: GENODEF1EK1

Munich.
Church.
Refresh.



alle Angebote


Wir sind ein buntes Team von herzlichen Münchner:innen, die neue Wege von Kirche und christlichem Glauben im Heute der Großstadt gehen wollen. Gemeinsam entwickeln wir frische Event-Formate, die zu unseren eigenen Bedürfnissen und Sehnsüchten passen. Als eine von der evangelisch-lutherischen Landeskirche Bayern geförderte M.U.T.-Initiative sind wir Teil einer Innovations-Bewegung für neue Ausdrucksformen von Kirche.



& Yoga+, ein Coworking-Space, Dinner Church u.v.m.

 @munich.church.refresh

 Munich Church Refresh

 www.munich-church-refresh.de

 info@munich-church-refresh.de

Zachäus:

ein Betrüger, eine Begegnung und die Wende des Lebens

Jericho zählt mit über zehntausend Jahren zu den ältesten Städten der Welt. Das Alte Testament schildert, wie die Israeliten hier den Jordan überquerten und unter Posaunenklängen die Stadt als ersten Ort in Kanaan eroberten. Nach seiner Taufe kam Jesus »voll des Heiligen Geistes« auf den Berg bei Jericho. Hier fastete er 40 Tage lang und wurde vom Teufel versucht. Der Teufel, heißt es im Evangelium, führte Jesus »hoch hinauf und zeigte ihm alle Reiche der Welt«.

Später lebten in den Höhlen Mönche als Einsiedler. Das Ende des 19. Jahrhunderts vom griechisch-orthodoxen Patriarchat erbaute »Kloster der Versuchung« wurde aus dem Bergmassiv gemeißelt und teilweise in den Felsen hineingebaut. Der moderne Pilger kann mit einer Seilbahn auf den 348 Meter hohen Berg fahren. Wer die Mönche freundlich fragt, dem wird die Hintertür des Klosters geöffnet. Nach zwanzig Minuten Fußweg ist man ganz oben. Hier lässt es sich meditieren, mit freiem Blick über die Jordansenke und die weite Wüstenlandschaft bis hin zum Toten Meer.

Inmitten des kahlen jüdischen Berglandes präsentiert sich Jericho mit seinen schattigen Straßen, Villen, Cafés, Gartenrestaurants und üppigen Palmenpflanzungen. Das neutestamentliche

Jericho war die Winterresidenz Herodes des Großen mit Amphitheater, Rennbahn, Wasserleitung und einem Palast. Jericho lag an einer der wichtigsten Karawanenstraßen des Altertums, eine Handelsmetropole, ein Umschlagplatz für Waren aller Art. Hier wurde gekauft und verkauft. Bezahlt wurde mit römischen und griechischen Münzen.

Einer von denen, der es geschafft hatte, ein großes Vermögen anzuhäufen, war Zachäus.

Männer wie Zachäus garantierten den Machthabern ein bestimmtes Einkommen und durften Steuern erheben. Sie beschäftigten Subunternehmer, die versuchten, möglichst viel einzutreiben. Ein System, das anfällig war für Missbrauch. Zachäus, der Boss dieser Eintreibertruppe, das Neue Testament stellt ihn als »Obersten der Zöllner« vor, dürfte einer der meistgehassten Leute im Gebiet von Jericho gewesen sein. Sein Reichtum stammte aus Betrug und Erpressung. Um viel einzunehmen, arbeiteten die Steuereintreiber auch mit falschen Gewichten. Wer nicht zahlen konnte, musste hohe Strafzinsen akzeptieren.

Die Kunde von Jesu Wirken verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit. Jeder wollte ihn sehen, seinen Reden lauschen, erleben, was passiert, wenn Jesus kommt.

Lukas 19 schildert die Szene. Jesus geht nach Jericho hinein, zieht durch den Ort. Eine riesige Menschenmenge ist zusammengekommen. Auch Zachäus will den Sohn Gottes sehen. Klein von Gestalt, kann er nichts sehen, die Menschenmassen versperren sein Blickfeld. Doch er ist einfallsreich: er läuft Jesus voraus und – obwohl als reicher Mann in feines Tuch gehüllt – klettert er auf einen der Maulbeerfeigenbäume.

Als er oben ist, kommen Jesus und seine Jünger – und das Unglaubliche geschieht: Jesus sieht auf, nimmt Zachäus wahr, spricht ihn an. Er kennt sogar seinen Namen und ruft: »Zachäus, steig eilend herunter, denn ich muss heute in deinem Haus einkehren.« Für die Menschenmenge in Jericho muss dieses Verhalten eine riesige Provokation gewesen sein!

Steuereinnahmer wie Zachäus galten als Verräter, als Angestellte der Besatzungsmacht dienten sie Rom. Mit einer solchen Person wollte niemand etwas zu tun haben. Aber Jesus überwindet gesellschaftliche Grenzen, indem er sich einem von der Gesellschaft Ausgeschlossenen zuwendet.

Jesus war nach den biblischen Berichten schon häufiger Einladungen gefolgt. Doch, was in Jericho geschieht, ist eine

Ausnahme: Jesus hat sich selbst eingeladen. Unzählige sind um Jesus herum, aber ihn interessiert nur einer: Zachäus. Was mag Jesus wahrgenommen haben?

Im Hause des Zachäus stellt Jesus keine Bedingungen, keine Forderungen. Seine Gegenwart allein genügt, um den rechten Weg zu erkennen. Zachäus überdenkt sein Leben, erkennt sein Fehlverhalten und verspricht, die Hälfte seines Besitzes den Armen zu geben und »wenn ich jemand betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück«. Die Begegnung mit Jesus hat Zachäus befreit.

Ich mag die Erzählung von Lukas: Jesus erkennt, wer seine Hilfe braucht. Jesus geht zu den Ausgegrenzten, berührt sie mit seiner Liebe und Zachäus erlebt die Wende seines Lebens. Jesus ruft nicht die Gerechten, Jesus kommt zu den Sündern. Was sieht Jesus, wenn er uns anschaut, wenn er zu uns kommt? Sind wir bereit, Jesus einzuladen, ihm die Tür unseres Herzens zu öffnen? Die Passions- und Osterzeit erinnert uns an das Leiden von Jesus. Er nimmt unsere Schuld auf sich. Darum lädt uns diese Zeit ein, Jesus zu begegnen.

Klaus Wölflé

Ein Blick in die Freiheit – Das Mosaik in St. Matthäus

Was befreit?

Hinter den Türen von St. Matthäus wartet ein gewaltiges Versprechen.

Sonntag, Viertel vor zehn, die Kirche ist noch leer. Genügend Zeit, um die Seele vorzubereiten auf eine Stunde Freiheit von allem, was lastet und ablenkt, was nervt und was drängt. Genügend Zeit, den Augen-Blick zu nutzen für das, was uns versprochen ist, für das, was kommt.

Allein in der Kirchenbank sitzend, hebt sich mein Blick auf das überdimensionale Mosaik von Angela Gsaenger an der Altarwand, und es öffnet sich eine ganze Welt und mit ihr der Hauch einer Ahnung davon, was wirkliche Freiheit bedeutet: Der Blick von Golgotha auf das himmlische Jerusalem zeigt eine Welt ohne Hass und Neid, ohne Leid und Kummer, ohne Angst und Trauer, ohne Tod und Verderben. Ein stilles Bild und doch voller Leben und Kraft. Denn die zahlreichen, dicht ineinander verschachtelten Häuser stehen gewiss nicht leer, und hinter den Häusern vermute ich Straßen, einen Marktplatz, ein Fest vielleicht, Tanzen, Leichtigkeit... Aus den Fenstern mit Aussicht auf Golgotha erahne ich neugierige Blicke. Befreite Blicke, denn aus der Perspektive der Zukunft zurück liegt das Leid in der Vergangenheit: Die drei Kreuze sind leer. Aus dieser Perspektive bin auch ich Teil einer

längst vergangenen Zeit. Mein Blick von der Kirchenbank aus auf das Mosaik richtet sich indessen auf das, was kommt – ich blicke in die Zukunft. Auf einen »neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen« (Offb. 21, 1) – mit dem Blick auf diese Verheißung eröffnet sich eine Perspektive ohne Furcht. Es ist ein riesiges Versprechen. Ein Versprechen von Freiheit, und dieses Versprechen allein befreit.

Der in das Mosaik eingearbeitete Lichtkegel bricht wie in einem Prisma am Fuße des zentralen Kreuzes und öffnet sich weit, um Gottes Stadt mit warmem Licht zu fluten. Es erinnert mich an das Licht im irdischen Jerusalem, den warmen Jerusalemstein, der, wenn er von der Sonne angestrahlt wird, diese ganz eigene, einzigartige Stimmung erzeugt. Kurz flackert die Sehnsucht auf: »Ach, jetzt einfach nach Israel aufbrechen...!« – wieder so eine Ahnung von Freiheit.

Ich schließe die Augen und nehme für ein paar Sekunden das Nachbild des Gesehenen vor dem inneren Auge wahr, jene sonderbare optische Erscheinung, die unsere Netzhaut erzeugt, wenn wir eine Weile ins Licht gesehen haben. Ich erahne den Umriss der Kreuze nur als Schattenbild, die Fenster der Stadt tanzen als Lichtpunkte über die Bühne hinter dem



Was befreit?

verschlossenen Vorhang der Augenlider, die Häuser erscheinen als schemenhafte Muster, die allmählich verblassen – was bleibt, ist die Erinnerung an diese Verheißung von Freiheit. Es ist das, was kommt.

Im Schatten des Kreuzes brennt sich die Erinnerung an dieses Versprechen in meine Seele ein. Das Mosaik ist als inneres Bild abgespeichert, ich könnte es jederzeit aus

dem Gedächtnis zeichnen. Ich sehe die vielen Häuser mit ihren unterschiedlich großen Fenstern, die leeren Kreuze, das Licht, und nehme sie mit, diese Ahnung davon, was Freiheit bedeutet.

Die letzten Glockenschläge verklingen, die Orgel setzt ein, meine Seele aber ist schon frei.

Mirjam Geldmacher

... beichten, denn es macht frei von all dem, was belastet.

Was befreit?

Wir Protestanten haben keine solche »Beicht« -Tradition wie die Katholiken. Doch selbstverständlich ist das vorformulierte, gemeinsam gesprochene Schuldbekenntnis vor dem Abendmahl gesetzt. Auch könnten wir ein persönliches Beichtgespräch bei unseren Pfarrern, Pfarrerinnen anmelden. Norbert Roth erzählte mir mal, dass die Evangelischen den Beichtstuhl erfunden haben (und nicht die Schweizer 😊), der dann in der katholischen Kirche eine echte Karriere machte, bei den Evangelischen aber bald wieder abgeschafft wurde.

Beichten befreit von dem, was belastet. Egal, was mich umtreibt, ich kann es in einem Beichtgespräch loswerden.

Um uns dem Thema zu nähern, sollte man gleich ein paar Vorteile dazu ansprechen. Eins davon ist: Wer beichten muss, hat etwas ausgefressen. Da kommen unweigerlich Kindheitsbilder hoch, wie man erwischt wurde und in Erwartung der Strafe mit gesenktem Kopf vor dem Erziehungsberechtigten stand ... diese Form der Beichte ist hier nicht gemeint.

Wer sich entschließt, zu beichten – sei es in der allgemeinen Form mit der Gemeinde im Gottesdienst oder im Beichtgespräch – der

macht dies, weil sein Blick auf sich und auf andere verstellt ist, weil etwas in Schiefelage geraten ist, in der Wahrnehmung seiner selbst und auf die Welt oder ganz einfach: Weil er gegen seine Werte gehandelt hat und nun dies zur Sprache bringen will, um sich zu befreien von den Dingen, die ihn ungut besetzen.

»Einfach beichten, dann vergibt dir schon Gott«, ein wahrer Satz, aber Beichten ist mehr, auch eine Klärung und die daraus resultierenden Konsequenzen zu erkennen, die man dann bereit, ist zu tragen. Es geht nicht darum, dass Gott »es« für einen richtet, ihm womöglich noch vorschreibt, was er dafür machen soll, sondern, dass man sich seiner (auch seiner Verantwortung) bewusst wird.

Wer beichtet, der spricht zu sich selbst mit Hilfe seines Gegenübers. Und dieses Gegenüber ist unbedingt notwendig, um den »blinden Fleck« an sich zu entdecken.

Wer ist denn nun dieses Gegenüber? Welches Gottesbild hat der Beichtende? Das ist vielfältig und höchst individuell. Was aber alle Bilder einen sollte, ist die Vorstellung von einem gnädigen Gott, den ich anrufen kann und dem ich vertraue.

Vertrauen ist eine komplizierte Wechselbeziehung, die sich weder von selbst versteht oder von Menschen erzwungen werden kann. Dieses aber, unser Vertrauen, darf Gottes Zuwendung erhoffen. Dem barmherzigen Gott, der mich liebt und der möchte, dass ich frei leben kann, dem kann ich mich auch allumfänglich öffnen – anvertrauen. Er verurteilt nicht, er ist der Verzeihende und weil er so ist, muss ich mich auch nicht selbst aus den Verstrickungen, in die ich geraten bin, befreien, sondern kann »das sich davon loslösen« von Gott annehmen.

Der Psychiater Raphael Bonelli nennt das Beichtgebot der katholischen Kirche einen Riesenschatz, weil das Menschenbild dahinter sagt, dass jeder etwas falsch macht, somit ein Sünder sei, und dies entlaste vom Perfektionismuszwang.

Wie schön, aber viel zu eindimensional gedacht: hier geht es um viel mehr, um das uns die Psychologie beneiden könnte: Nicht ich muss mich entlasten, sondern ich werde entlastet. Mir wird dies Geschenk gemacht, damit ich befreit (und) leben kann.

Agnes Toellner

Freiheit eines (Christen) menschen

Was befreit?

Normalerweise ist in der Rollenverteilung der Geschichte Luther der polternde Fromme und Erasmus von Rotterdam der zivilisierte Humanist. In der Frage des freien Willens poltern beide. Kein Wunder. Erstens war das Thema politisch brisant, zweitens ging es um alles.

Wenn wir heute über den freien Willen debattieren, geht es um alltägliche Fragen: war es mein freier Wille, diese Zigarette zu rauchen? Oder meine Veranlagung? Von Philosophie bis Neurobiologie verneint man den freien Willen heute. Alles beruht auf Kausalität. Alles ist Wirkung und Ursache.

Für Luther und Erasmus ging es 1524 nicht um die Zigarette zwischendurch, sondern um die »wesentlichen Dinge«. Und das meint im Jahr 1524 genau das: Es geht ums Erlöstsein, Himmel und Hölle, das Jüngste Gericht.

Ja!! – Ach nee, doch nicht. – Augustin

Luther und Erasmus berufen sich beide auf Kirchenvater Augustin, der im Lauf seines Lebens verschiedene Ansichten zum Thema vertrat. 387 n. Chr. schuf er eine fast

poetische, wenn auch zirkuläre Argumentation: Wir wollen Dinge. Wir wollen dabei immer nur das, was wir wollen. Da wir tatsächlich wollen, was wir wollen, scheinen wir unseren Willen unter Kontrolle zu haben. Das heißt, wir haben einen freien Willen.

42 Jahre später schreibt er in De praedestinatione sanctorum: »Non posse non peccare«. Man kann nicht nicht sündigen. Freier Wille, adé.

*Freier Wille? – Nein, danke! Freiheit?
– Ja bitte! – Martin Luther*

Luther knüpft an: Wir sind von der Sünde fremdbestimmt und unfrei. Seine Logik baut auf Erfahrung: »Kennen wir doch alle: In der Theorie will man gut sein, in der Realität ist man's nicht.« Das hat er sich bei Paulus abgeschaut. Dazu kommt ein zweiter Punkt: Gott ist allmächtig. Hätte der Mensch einen freien Willen, würde das Gott in seiner Allmacht beschränken. Undenkbar!

Doch Luther überrascht mit einem paradoxen Ergebnis: Freier Wille? Nein. Freiheit? Ja! Er vergleicht den Menschen mit einem Reittier – unfrei, wenn von der Sünde geritten, frei, wenn von Gott gelenkt. Das ist die Freiheit eines Christenmenschen: von Gott geritten zu werden. Denn dann entspreche ich endlich dem, wie ich eigentlich sein will.

Das Titelthema dieses Hefts ist eine gefährliche Unterstellung! Wir sind schon frei. – Erasmus von Rotterdam

Erasmus will in diesem argumentativen Gemetzel die Stimme der Vernunft sein. Er warnt: Moral braucht Freiheit. Wer gegen den

freien Willen argumentiert, gefährdet die öffentliche Ordnung. Da traut Luther dem Volk mehr zu. Immerhin stimmt er Luthers Allmachts–Argument zu: »Der Mensch vermag einiges, Gott aber am meisten.« Alles andere wäre auch politischer Selbstmord.

Die Aufklärung ist wie Erasmus mündig und frei in den wesentlichen Dingen (d. h. seit Neuestem: Alltagsfragen. Himmel und Hölle haben an Dringlichkeit verloren). Aber Umwelt, Genetik und soziale Systeme schränken Menschen ein. Die Moderne dekonstruiert den Freiheitsbegriff und entdeckt unter den Trümmern der Aufklärung eine fremdverschuldete Unmündigkeit, die es bei Augustin schon gab, spricht aber lieber nicht von »Erbsünde«.

Gott sei Dank ist das für meine gefühlte Freiheit alles irrelevant. Ich bin bei der Moderne in Sachen Kausalität, bei Luther im Paradoxon und sage mit Augustin: ich fühle mich frei, weil ich will, was ich will. Und im Notfall gibt es noch Erasmus, der sagt: niemand weiß es letztlich und trotzdem kann man leben als wäre man frei.

Vikarin Anna Weingart

Impressum

Herausgeber und

Redaktionsanschrift:

Evang.-Luth. Kirchengemeinde
St. Matthäus
Nußbaumstr. 1
80336 München
Tel.: 089 / 5 45 4168 0

Verantwortlich:

Pfarrer Dr. Norbert Roth

Redaktion:

Miriam Geldmacher, Corinna Gilio,
Dr. Theres Lehn, Semjon Salb, Claudia Scherg,
Gottfried von Segnitz, Agnes Toellner,
Anna Weingart, Klaus Wölflé

Gestaltung und Bildredaktion:

Studio Serve and Volley
www.serveandvolley.studio

Druck:

Druckerei Friedrich
Zum Grenzgraben 23b
76698 Ubstadt-Weiher

Druck auf FSC-zertifiziertem Papier

Dieser City-Brief erscheint alle **drei** Monate
in einer Auflage von 3500 Exemplaren.

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:

15.04.2024

Fotos:

Cover: Mohamed Nohassi on Unsplash
S. 10 Arpit Batra on Unsplash
S. 31 Klaus Wölflé

City-Brief

Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Matthäus,
Nußbaumstraße 1, 80336 München
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

9794

